

Wasserhausfest 12 09 2010

Liebe Leihgesterner - Laastener - und Freunde!

Es woar woas luus in L. Me deat die ganz Zeit schuu devo schwetze. De Gemoaruut hut woas vier. Hei inn do hu se schud ogefange. Wu annisch seu se schud firtig.

L gritt a Wasserleiring.

Die oane seu devier, die annern seu degoa. Mer dät viel hiern.

Daos brauch mer nit, saare viel. De anner moacht sich sorje, daoss des deure wasser des vieh nit saufe deet. En ganz gescheihte saat: wann so e Reuer explodiert gits ganze doarf inner. Wann so e Reuer verstoppt is unn se musse die gass offreise, wei soll aich dann meu Haa hoam greee.

Inn die ganz Schlimme doachte, alleweil is ganz L verloann, die Welt git inner, doas bedeut es enn.

Jetzt will ich in viernehm fortfahren:

Das ist etwas überzogen aber so, oder ähnlich werden schon einige Stimmen gelautet haben. Die Befürworter sind wahrscheinlich nicht ganz so lautstark an die Öffentlichkeit getreten. Es wird die Mehrheit gewesen sein, denn >Lasset uns am Alten soweit es gut ist halten und Neues schaffen aus gutem Grunde< war von den meisten Leihgesternern eine gepflegte Tugend.

Ich habe mich für den Erhalt des Wasserhauses eingesetzt, weil ich davon überzeugt bin, dass es zum Menschsein gehört sich seiner Vergangenheit zu erinnern. Überhaupt habe ich meine Heimatvereinsarbeit in das Vermitteln des Inhaltes des Wortes „Heimat“ in seiner ganzen Breite seiner

Bedeutung gestellt.

Vor 20 Jahren habe ich zum ersten mal das Wort

„Erinnerungskultur“ gehört. Erinnern geschieht im Kopf, erinnern ist denken, und zum Denken stiftet uns das Denkmal an. Es gehört zur kulturellen Aufgabe einer Gesellschaft Denkmale zu errichten, zu erhalten und zu pflegen. Das Denkmal selbst ist nur ein Habachtzeichen, eine gelbe Ampel. Hinter dem Denkmal stehen immer Menschen, deren Leben, der Taten, deren Schicksal, das wir reflektieren sollen und müssen, gutheißen oder verurteilen. Das Denkmal an sich ist nur, wie hier, ein Haufen Erde mit Steinen und einer eisernen Tür. 1000 Bürger kämpften mit ihrer Unterschrift für den Erhalt des Kulturdenkmals Wasserhaus. Viele Bürger waren bereit, dafür Geld zu spenden und einige demonstrierten persönlich vor dem Wasserhaus gegen den drohenden Abriss. Diese Demo auch ein Akt >bürgerlichen Gemeinsinns<, wie es in Gießen am Stadttheater zu lesen ist, das übrigens auch aus dem Jahre 1907 stammt, als das Wasserhaus erstand. Das Bürgerengagement bündelte sich in der Interessengemeinschaft, getragen von Dietmar Reichel als Repräsentant der Befürworter, der Heimatvereinigung Schiffenberg und dem Nabu.

Vernunft, die den Menschen zum Menschen macht, Gespräche, -Sprechen und Zuhören, eine klare Haltung und Liebe zu unserem Stadtteil haben uns den Erhalt beschert und zu dieser schönen Anlage verholfen. Dank an alle Beteiligten und weiter so im Interesse des Gemeinwohles.